

# „Diese Momente werden die Kinder nie vergessen“

hl **Kaltenkirchen** – Wenn Evelyn, Marta, Gnegon, Ania und Patricia morgen von Kaltenkirchen aus wieder zurück in ihre polnische Heimat Kaliesz-Pomorski fahren, werden sie zu Hause viel zu erzählen haben. Von der irren Rutschtour in der Wasserskianlage in Süsel, von den spannenden Aktivitäten im Hansaland, vom Badespaß in der Holstentherme und vom unvergeßlichen Bummel über die Schau- und Modemeile der Hansestadt Hamburg.

Besonders der Besuch in den Kaufhäusern und Geschäften in Hamburg war für die 19 Mädchen und acht Jungen nach Worten der Kaltenkirchener Betreuer, Svenja Hofmann, Oliver Schember und Christian Rüter, besonders aufregend: „Das Prüfen der Ware, die Vergleiche zu den Angeboten in Polen und die Art der Präsentation reichte unseren jungen Gästen völlig. Es gab nie das Bestreben ‚ich muß dieses oder jenes Stück haben‘, so ihre Schilderung aufgrund des Erlebten. Und Diakon Hans-Joachim Hecker von der Kir-

chengemeinde Kaltenkirchen ergänzte: „Bei unseren polnischen Gästen haben wir das Konsumdenken nie gespürt, die Kinder im Alter von zehn bis 16 Jahren sind viel disziplinierter, auch dankbarer und pflegeleichter als unsere Kinder und Jugendlichen.“

Wie die jungen Gäste aus der Partnerstadt Kaliesz-Pomorski die erlebnisreichen Tage in Kaltenkirchen aufgenommen haben, faßt ihr Begleiter, der ehemalige Schuldirektor Roman Bykowski mit den Worten zusammen: „Es sind Momente im Leben dieser Kinder, die sie nie vergessen werden.“

Diese Empfindung schreibt er auch dem professionell gestalteten Programm zu, das den Kindern besonders am Abend in der Schule am Lakweg große Freiheiten einräumte. Es war nicht nur die hauseigene Disco, sondern auch die Möglichkeit, in der riesigen Turnhalle an den Ringen und am Barren zu turnen, Basketball oder Fußball zu spielen und mit den Betreuern gemeinsam Musik zu machen.

## Thönnnes läßt prüfen: Zivildienstleistende vielleicht auch in Jugendarbeit einsetzen

### Gespräch mit Kreisjugendring – Ideen für Förderung des ehrenamtlichen Engagements

**Kreis Segeberg** (ger) Zivildienstleistende in der Jugendarbeit? Für den SPD-Bundestagsabgeordneten Franz Thönnnes (Ammerbek), der einen Vorschlag des Kreisjugendringes aufnahm, wäre dies ein Weg, die Jugendarbeit zu fördern, ohne deren Träger finanziell mehr zu belasten. „Wir müssen prüfen, ob hier nicht eine ähnliche Regelung möglich ist wie im sozialen Sektor und wie wir sie bei Sportvereinen fordern“, meint Thönnnes in einer Pressemitteilung. Er hatte sich zuvor in Bad Segeberg mit der Vorsitzenden des Kreisjugendringes, Bianca von Dein, Beisitzer Sven J. Olsson-Grotte und Geschäftsführer Holger Lindner unterhalten.

Nach dem Gespräch nannte der Bonner Oppositionspolitiker

gleich mehrere Ideen, wie der Jugendarbeit geholfen werden könne. So wolle er der Frage nachgehen, ob Jugendverbandsarbeit nicht als Praktika für die Ausbildung zu Erziehern anerkannt werden könnte.

Der Sozialdemokrat appellierte an die Arbeitgeber, das ehrenamtliche Engagement zu fördern, indem Leute für Jugendverbandsaktivitäten in großzügiger Weise freigestellt werden. Auch müsse untersucht werden, ob eine bundesweite einheitliche Regelung der Freistellung – dies ist bisher Ländersache – der Jugendarbeit förderlich sei.

Er verwies auf die Jugend-Bundesministerin, Claudia Nolte (CDU), die ebenfalls eine Erleichterung für ehrenamtliches Enga-

gement gefordert hätte. Thönnnes plädierte auch dafür, ehrenamtlich erworbene Fähigkeiten im Beruf anzuerkennen.

„Bund, Land, Kreis und Gemeinden müssen gemeinsam eine Lösung finden, wie die Menschen, die sich die Zeit für ehrenamtliche Arbeit in der Jugendbetreuung nehmen, besser gefördert und abgesichert werden können“, so der SPD-Politiker. Gerade in der Jugendarbeit habe das Ehrenamt einen herausragenden Stellenwert, der wegen der Staatsgeldnot an Bedeutung noch gewinnen werde. Die Jugendverbände leisteten wertvolle Arbeit. Dies müsse mehr ins Bewußtsein der Menschen rücken.

Kritik an der Bonner Gesetzgebung habe der Kreisjugendring an

den Regelungen für die Insolvenzversicherung geübt, die wegen der Pannen im Tourismus nun obligatorisch für alle Gruppenreisen ist. Thönnnes forderte, die Jugendverbände anders zu behandeln als Reisebüros, da hier keine Pleiten zu befürchten seien und die Jugendgruppenreisen unnötig verteuert würden.

Unterstützung habe er beim internationalen Jugendaustausch versprochen. Hier habe er die Kritik an dem hohen Verwaltungsaufwand bei einigen deutsch- ausländischen Jugendmaßnahmen aufgenommen. Thönnnes: „Wir wollen die Begegnung von jungen Menschen aus verschiedenen Nationen fördern und nicht durch einen Verwaltungs-Dschungel erschweren.“